

ALEXANDER

Der Strenge.

MUSICA-

lisch = Italiänisches

Zwischen = Spiel /

Vorgestellet auf dem

Von Ihro Röm. Kaiserl.

und Königl. Cathol. Majestät

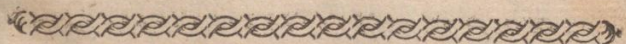
privilegirten

THEATRO

In Wien.



Die Büchlein hievon seynd zu haben in dem  
Kaiserl. privilegirten Theatro bey dem  
Cärntner = Thor.



Wien / gedruckt bey Johann Peter v. Ghelen /  
der Röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majestät  
Hof = Buchdruckern / 1732.







## Erläuterung.

**D**ie einzige That / so in Heliogabalo zu loben / ist / daß er den jungen Alexander einen Sohn der Julia Mammaea, welche großes Ansehen in dem Reich hatte / auch denen Antoninen sowol / als dem Heliogabalo selbstem etwas verwandt ware / noch bey Lebszeiten zu seinem Nachfolger / und Kaiser ernennet ; wiewol nun ihn solches bald wieder gereuet / und er den Alexander auf unterschiedliche Weise des Lebens zu berauben gesucht / so ist dieser doch durch besondern Beystand der Mutter erhalten worden / und endlich nach ertödtetem Heliogabalo im dreyzehenden Jahr seines Alters unter der Vormundschaft erst ; erwehnter seiner Mutter zur Regierung der Monarchie gelanget ; nach einigen Jahren darauf gabe ihm seine Mutter eine adeliche Tochter eines Römischen Geschlechterers zur Gemahlin / dero Name zwar in denen Geschichten durchgehends verschwigen / aus denen Münzen aber abgenommen / und befunden worden / daß es Salustia Barbia Orbiana gewesen. Die besondere Eigenschaften dieser Julia verursachten sodann in kurzer Zeit / daß Alexander sie mit dem beygelegten Titul : Augusta als Kaiserin erklärte / und ihr alle jene Ehren / so vorhin die Mutter allein genosse / angedehnen liesse / weswegen dann diese sich darüber ereiferend / massen sie

ſie allein den Titul als Auguſta führen wolte/ſo viel bey  
ihrem Sohn auswürkte/ daß er Saluſtiam gezwungener  
Weiſe verſtieſſe / worauf ſie es endlich gar ſo weit  
brachte/ daß ſie ihr ſelbſt das Urtheil der Verbannung  
nacher Africa ankündete ; allein Martianus, Vatter der  
Saluſtia , welcher groſſen Gewalt bey der Kriegs-  
Macht hatte / kunte dieſe ſeinem Geblüt angethane  
Unbild nicht erdulden / empörte ſich derothalben gegen  
Julia ; und was ſodann erfolgt / iſt aus dem Hero-  
diano, und Lampridio abzunehmen : in dieſer Vor-  
ſtellung wird mehr das Wahrſcheinliche / als das  
Wahrhafte aufgeführt. Die dem Alexander geſche-  
hene allgemeine Zuruffungen : der Kriege / den er wi-  
der die Parther geführt : ſein völliger Abhang von  
der Mutter : die von ihm neu/erbaute Bäder / und  
andere vergleichen angezogene Sachen aber/ ſeynd alle  
auf der wahrhaften Hiſtory gegründet. Die Zeit /  
in welcher man dieſe Action vorſtellet / iſt an dem  
Jahrs / Tag der erſteren Beſteigung des Throns von  
Alexandro,

————— ❧ ————— ❧ —————

Vorſtellende Perſonen.

- JULIA MAMMEA, Des Kaiſers Mutter.  
ALEXANDER , Ihr Sohn / und Kaiſer.  
SALUSTIA , Deſſelben Gemahlin.  
ALBINA, Eine adeliche Römerin / verlies  
bet in  
CLAUDIUS , Ein Römischer Ritter / Freund  
des  
MARTIANUS, Vatter der Saluſtia.





Ein prächtig, zubereiteter Ort/den Jahrs,  
Tag der Erhöhung des Alexanders auf  
dem Kaiserlichen Thron / feyerlich zu  
begehen.

*Alexander, Salustia auf dem Thron / Martianus,  
und Claudius.*

Ein Tanz von denen vier Theilen der  
Welt / welche dem Alexander huldigen.

*Mar.* **S**iehe / es kehret der beglückte Tag zurü-  
cke / an welchem du das Reich mehr von  
dem Himmel / als denen Römischen  
Wahl; Stimmen empfangen. Die Götter geben  
es / daß uns ein so grosses Gut erhalten / ja ewig  
erhalten werde.

*Ale.* Aus euren Antlitzern erkenn ich eure Lieb, Mar-  
tianus, man werfe Gold unter das Volk.

*Sal.* Wie sehr erfreuet sich mein Herz an deiner Glory!

} Es wird unter Trompeten / und Pau-  
} sen-Schall Gold ausgetheilet.

*Ale.* Römer: das adeliche Blut / die hohe Zierden /  
meine Liebe / seine Treue / die Kaiserin als seine  
Tochter / machen den Martianum würdig / daß euer  
Kaiser ihm die Befehls; habung über unsere Völker  
ertheile.

*Mar.* Mir / O Herz ?

*Sal.* Dem Erzeuger ?

*Clau.* Herz / bereitwillig . . .

*Ale.* Nähere dich.

*Mar.* Ich küsse deine Hand in Unterthänigkeit.

{ *Kniet nieder auf die Stufen des*  
*Throns / und küsset dem Alexan-*  
*der die Hand.* }

*Alb.* Ich erwehle dich O Tapferer ! zum Ober ; Haupt  
 unserer Krieges ; Macht. ( *Gibt ihm den Commans  
 do=Stab.* ) Und diese breite morgen unter deiner  
 Anführung ihre stolze Adler wider den grimmigen  
 Parther aus ; durch dich sollen mir auf meinem Scheis  
 del nebst dem Kaiserl. Lorber auch die Krieges ; Pal  
 men grünen.

*Mar.* Rom wird den Euphrat sowol / als den Oron  
 tes die stolze Häupter zu deinen Füßen neigen sehen.

{ *Gehet ab mit einem Gefolg von Römiz*  
*schen Edel=Leuten.* }

*Clau.* Eben jeso ist ein Botschafter des Parthischen  
 Königs an der Eyber angekommen / und der vers  
 langet dir zu sagen . . .

*Ale.* Man höre ihn.

### *Julia, und die Vorige.*

*Jul.* Es habe auch Julia einen Antheil an der allgemei  
 nen Freude.

*Ale.* O Mutter ! der Thron . . .

( *Will von dem Thron herab steigen.* )

*Jul.* Nein / nein : es erfüllet ihn genug die Kaiserl.  
 Gemahlin. Ich hab dir sie gegeben / und erfreue  
 mich / wann mich ein ihriger Blick von der Höheit  
 jenes Throns be ; ehret / wohin ich sie gesetzt. Ich  
 werde als ein gemeines Weib unter dem Schwarm des  
 niedri ;



niedrigen Pöbels vermischet / euren Ruhm / und  
 Beglückwünschung mit Wolgefallen hören / eure  
 Liebe mit Vergnügen betrachten / und dem neuen  
 Heerführer Gehorsam / und Lob beylegen. Ihr  
 werdet ohne mir dem Parther antworten / ihr wer-  
 det ohne mir in Ausonien / ja in der ganzen Welt  
 das Geschick des Friedens sowol / als des Krieges  
 anordnen.

} *Salustia*, und *Alexander* steigen herunter }  
 von dem Thron.

*Ale.* Zu einer anderen Zeit werde das Vorbringen des  
 Parthers angehört.

*Cla.* Ich gehe / deinen Befehl ihm zu hinterbringen.  
 (Gehet ab.)

*Sal.* Durchleuchtige *Julia*, ich lese eine Verwirrung in  
 deinen Augen . . .

*Jul.* Es haben diese Augen ein Wolgefallen an deinem  
 Glück. Ich habe dich mit Freuden alda sitzen ge-  
 sehen / wo sonst ich geseßen.

*Sal.* Der Gemahl . . .

*Jul.* Zu was die Entschuldigung? Ich bin die Schul-  
 dige / ich / die ich einen so klaren Tag zu stöhren  
 bin gekommen . . .

*Ale.* Durch dich leuchtet er noch schöner in meinen  
 Augen / dann du / O Mutter! bist die erste Liebe  
 des *Alexanders*.

*Jul.* Die Gemahlin / so ich dir gegeben / sollst du als  
 keine lieben.

*Ale.* Die Gemahlin lieb ich / laug'n es nicht /  
 Doch wisse / daß ich auch die Pflicht  
 Von einem Sohn verstehe ;

Dann gleichermassen ist mir lieb /  
 Sowol / wann ich standhaften Trieb  
 In der Gemahlin Herz verspühr /  
 Als wann / O Mutter! ich an dir  
 Ein heiters Auge sehe.

Die Gemahlin re.

sal. Durchleuchtige: meine Hoheit ist eine Günst von dir.

Jul. Gehe: folge deinem Alexander, und liebe ihn.  
 ( *Salustia* gehet ganz verwirret ab. )

*Julia* allein.

Bin nicht Julia, bin nicht Mutter / bin nicht Kaiserin /  
 wann ich dir nicht noch heute die Cron von  
 deinem hochmütigen Scheitel reisse / und sie mit  
 Füßen trete / undankbares Weib: du wirst sehen/  
 was Julia kan / und ob die Liebe des Alexanders,  
 oder aber mein Zorn mehr vermöge.

Bald wirst du / Undankbare / sehen  
 Dein böses Herz in Straffe stehen /  
 Und was nicht kan  
 Die Wut / wann man  
 Die Majestät  
 Beleidiget.

Die Seele / die da nur allein  
 Von Hochmut / und von Untreu brennt /  
 Wird noch von aller Welt verhönt /  
 Verspottet / und verachtet seyn.

Bald wirst du re.

Ein



Ein Cabinet des Alexanders.

Salustia , und Albina.

Sal. Albina , Freundin / du in Rom ? Wie / und wann ? . . .

Alb. Ich eröffne dir mein Herz. Du weißt / daß ich des Sulpitii , der als Statthalter das unterthänige Sicilien beherrschet / einzigige Tochter bin ; in jenem Alter / wo öftermals die Lieb die unbehutsame Jugend mit ihren Fesseln bestricket / und mit ihren Flammen entzündet / hab ich den Claudium gesehen / und alsogleich geliebet. Der Vatter aber hat mir einen anderen Eh / Gemahl erkohren. Ich weinte / batte / widersezte mich / aber alles war vergebens ; weil ich der widrigen Vermählung dann nicht anders entgehen kunte / ergriffe ich die Flucht / allein / da ich an die Tyber komme / hier in Rom anlange ; den Claudium finde / mit ihm rede / und meiner keuschen Neigung / wie auch seines Versprechens ihn erinnere / stellet er sich Anfangs / als ob er mich gar nicht kennete : dann saget er / er liebe nichts / als seine Glory ; endlich verzweifle ich / und suche hier zu deinen Füßen / meinen Schatz / meinen Schutz / und meine Ruhe.

Sal. Verzweifle nicht : der Gefangene wird in seine Bande zurücke kehren. Deine reine Treue / und dein schönes Angesicht wird jenes freye Herz bald wiederum eroberen.

Alb.           Werd die Plagen  
                  Williglich  
                  Zwar ertragen /  
                  Aber ich

Leg der Hofnung; Schmeicheley  
Nicht so vielen Glauben bey.

Dann ein Herze

Leidet oft

Noch mehr Schmerze!

Wann es hofit!

Und verlacht doch mit der Zeit

Sehen muß die Bständigkeit.

Werd die 2c.

*Salustia, Alexander, und Claudius.*

*Ale.* Hier seynd die Bitt; Schriften deren Unterthanen besammen. Ein Herrscher ist ein Vatter deren Völkern; dahero werde jener Tage / an dem ich nicht gutthätig / und gerecht bin / von meinem Ruhm; Pracht ausgeschlossen / dann ich habe ihn versoren.

*Sal.* Die Völker nennen dich die Freude / und die Liebe des menschlichen Geschlechts.

*Ale.* Und du / *Salustia*, bist die Freude / und die Liebe deines *Alexanders*. Setze dich zu meiner Seite.

*Sal.* Geliebter Gemahl.

{ *Alexander* liest verschiedene Bitt; Schriften /  
und unterschreibet deren viele / mittlerweil  
le aber wird eine kleine *Symphonie* gehört. }

*Ale.* Geliebte. *Claudius* lese.

{ Nimm die *Salustia* bey der Hand /  
und gibt dem *Claudio* eine Bitt;  
Schrift zu lesen. }

*Cla.* Der tapfere *Pompejanus*, dessen Haupt unter dem Helm grau geworden / begehret Ruhe.

*Ale.*



*Ale.* Er habe sie / und genieße dennoch immerhin den  
Gold. ( Unterschreibet es )

*Sal.* Die Belohnung seiner Tapferkeit ist ein Sporn  
für andere.

*Ale.* Claudius , dieses ist dein Blat. Was verlangest  
du von mir ?

*Clau.* Morgen von Rom ab / und in das Feld zu ge-  
hen / dann das Verlangen nach der Glory ruffet  
mich zu denen Waffen.

*Sal.* Claudius , deine Treue ist mir lieb / auch auf der  
Tyber erlanget derjenige Ehre / der dem Kaiser  
getreu ist. Er verbleibe in Rom / ich bitte dich  
darum. ( zu *Alex.* ) ( also diene ich der Albina. )

*Ale.* Man erfülle dein Begehren. Claudius, ich er-  
wehle dich zum Ober-Haupt meiner Wachten.

*Clau.* Die Würde ehret mich ( Geduld / O Herz ! )  
jetzt ist die Pracht ersättiget / da ich nur Ehre hab  
verlangt.

*Julia* mit einem Blat in der Hand / und  
die Vorige.

*Jul.* Von einem gutthätigen Kaiser / and einem lieb-  
reichen Sohn hofst / und verlangt auch eine zarte  
Mutter Gnaden.

*Ale.* Die Mutter verlangt nicht / sondern befehlt.

*Sal.* ( *Julia* demütiget sich ? )

*Jul.* Hier / dieses Blat enthält die Wünsche meiner  
Seelen. ( überreichet solches dem *Alex.* )

*Ale.* Diese werden gerecht seyn / weil sie dein / und  
eben weil sie dein / seynd sie mir angenehm. Ich  
unterschreib das Blat.

( Unterzeichnet es / ohne es zu lesen. )

*Sal.* ( Ach ! wann er es wenigstens lese ! )

*Ale.*

*Ale.* Siehe hier / O Mutter ! mein Name ist bereits dar /  
auf. ( Stehet auf / und überreicht es der *Jul.* )

*Jul.* Mein Herz / mein Blut.

*Sal.* ( Ich fürchte einen Betrug. )

*Jul.* Ein wichtiges Geschäft verlangt / daß ich bey dem  
Kaiser alhier alleine seye,

*Sal.* ( Was wird es seyn ? ) Da ich dich verlasse / verz  
spühre ich einen noch niemals empfundenen Schmer /  
zen. ( Zu *Alex.* )

*Jul.* Entferne dich : ich werd nicht lang verweilen.

*Julia , und Alexander.*

*Jul.* Kaiser / und Sohn / nähere dich / und sitze.

*Ale.* Bey dir allein / und da du zugegen / bin ich kein  
Kaiser / sondern nur alleine Sohn ; du bist Kaisers  
rin / du die Mutter / und diese / und jene . . .

*Jul.* Ja : die Mutter / und die Kaiserin redet zu dir.  
Sohn. Mit diesem Name fange ich an dich dessen  
zu erinnern / was du mir schuldig bist als Kaiser /  
welcher Titul gleichfalls von meiner Gunst herrüh /  
ret : dann dieser wärest du nicht / wann ich nicht  
deine Mutter wäre. Heliogabalus , das gecrönte  
Unthier von Rom / hat dich zum Kaiser ernennet /  
weil du mein Sohn warest ; und dieses ist nicht ge /  
nug. Weißt du / wie oft ich dich von denen Nachs  
stellungen des grausamen Tyrannen errettet ? Fes /  
sel / Gift / und Eisen haben deinem Leben gedro /  
het / und ich hab es beschützet. Der Voshafte ist  
gefallen / und du herrschest / auch dieses ist durch  
mich geschehen. Man liebet deinen Namen / dein  
Reich wird erhoben / alles dieses war bishero der  
Julia ihr Gesatz / und Raht.

*Ale.* Das Gröste deiner Gutthaten / O Mutter ! hast  
du verschwigen : die liebe Gemahlin . . .

*Jul.*



*Jul.* Ich hab sie dir gegeben / ich weiß es / aber nur allein in das Ehe; Beht / nicht auf den Thron / und sie gefiele mir wol als deine Braut / nicht aber als meine Gebieterin.

*Ale.* Wessen . . .

*Jul.* Schweige : höre mich / und erstaune. Es rede erstlich die Mutter / alsdann antworte. Bin ich noch Julia , oder bin ich nur ein Schatten dessen / was ich gewesen ? Julia war sonst in dem Senat , in dem Raht; Haus / auf dem Platz / und auf der Renn; Bann zu sehen / jetzt ist Salustia allein / was Julia gewesen : alles wird nach dem Willen der Gemahlin gerichtet. Dem Sohn hab ich die Macht / und nicht ihr / abgetretten ; sie allein ist meine Mit; Buhlin / du Sohn aber bist mein Leben.

*Ale.* Mutter : ich hab gefehlet / widerspreche es nicht / ach ! besänftige deinen Zorn. Die Thränen / so ich zu deinen Füßen vergieße . . .

*Jul.* Liebreiches Weinen ! mein Sohn / ich weiß es / du bist verführet worden / aber die schuldige Verführerin wil ich gestraft ; es entferne sich die Hochmütige von dem Ehe; Beht / und von dem Thron / hast du mit meinem Herze sie geliebet / so hasse sie mit meinem.

*Ale.* Ich die Gemahlin hassen ? O Götter !

*Jul.* Nenne sie nicht mehr Gemahlin ; der Sohn verstoffe diejenige / so da eine Feindin der Mutter.

*Ale.* O Mutter ! O Gemahlin !

*Jul.* Entweder die Mutter / oder die Gemahlin werde in das Elend verwiesen ; seye entweder vollkommen ein Ehe; mann / oder ganz ein Sohn. Schreibe.

*Ale.* Mutter . . .

*Jul.* Auf / schreibe das Urtheil der Verstoffung / ich befehle es dir.

*Ale.*

*Ale.* Sage mir vielmehr / daß der Degen diese meine Brust. . . .

*Jul.* Ach schreibe / es wird dem Königl. Ehez. Wehrt niemals an noch adelicheren / und noch schöneren Gemahlinen fehlen.

*Ale.* Ich schreibe . . . aber . . .

*Jul.* Man gehorche.

*Ale.* Sa . . . lu . . . stia . . . du . . . bist . . . nicht . . . mehr . . . (schreibet.)

*Jul.* Gemahlin / auch nicht Kaiserin. Schreibe.

*Ale.* Ach man zerreiße dich / O lasterhaftes Blat! ich bin ein Sohn / ja / aber auch (zerreißet mit Widerwillen das Blat) ein Römischer Kaiser; alles bin ich der Mutter schuldig / aber niemalen die Niezverträchtigkeit / ungerecht zu seyn.

*Jul.* Dem Himmel seye Dank / deine Hand hat mir dasjenige bereits verlihen / was das Herze jetzt versaget. Salustia ist verstorben / und du hast selbst ihr Urtheil aufgezeichnet.

*Ale.* Ich? . . . wann? . . . O Götter!

*Jul.* Hier hast du geschriben / jetzt ergrimmet du / aber vergebens. (Zeiget ihm die unterschribene Bittschrift.) Deine ungereimte Liebe verwirret mich nicht mehr / noch dein ungerechter Schmerz; hier ist die Verstorbung / so du auf dieses Blat geschriben (Stellet sich als ob sie weg gieng / bleibe aber verborgen.)

*Ale.* Wiederspenstige Hand / was hast du gethan? warum hast du geschriben?

*Salustia, und Alexander.*

*sal.* Treffe ich dich endlichen alleine an / geliebter? ich habe diesen glückseligen Augenblicke erwartet / um dich umarmen zu können. Aber wie? fliehst du die



die keusche Umarmung? Schweigest du / und weis-  
nest du? vielleicht liebest du mich nicht mehr? res-  
de / antworte.

*Ale.* Das Blat ... die Mutter ... werd ich sagen:  
Von meinem Ehe-Behrt ... vom Thron ...  
Ach nein! ich kan dir nichts vortragen /  
Als was ich oft gemeldet schon /  
Wie nemlich du zu jeder Frist  
Mein Herz / und süsse Gemahlin bist.  
Dich Mutter muß ich grausam heissen:  
Warum wilst du mir jetzt so gar  
Die Gemahlin / die mir immerdar  
Getreu / und liebeich war / entreissen?  
Das Blat ic.

*Jul.* Und er verlasset mich? Redet nichts? Und vers-  
wirret sich? Ach! ich will ihm folgen.

*Julia*, und die Vorige.

*Jul.* Halte innen. Wer keine weise Seele hat im Wols  
ergehen / der muß eine starkmütige Seele haben in  
widrigen Fällen. Lese:

*Sal* Gemahlin / und Kaiserin ist Salustia nicht mehr.  
Ich verstoffe sie / sie entferne sich von der Tyber/  
und in dem heissen Africa vollbringe sie ihre mühes-  
selige Tage in einem harten Elend. Alexander. Mich  
verstoffen?

*Jul.* Ja dich / hochmütiges Weib / verstoffet Alexan-  
der, und schicket er in das Elend. Dieses hat die  
Hande meines Sohns / aber nicht mehr deines Ehe-  
Gemahls. geschrieben. (Nihmet ihr das Papier  
aus der Hand.)

*Sal.*

*Sal.* Die Hande ja/ aber nicht das Herze/ dann durch  
deinen Betrug hat er dieses Blat unterzeichnet.  
*Jul.* Und durch Betrug habe ich den Hochmut be-  
straffet.

Ein weit zärttrer Ehe: Gatt /  
Der nicht so viel Hochmut hat /  
Ja der grössre Schönheits: Bier  
Noch besitzet/ soll vor mir  
Ohne weiteren Beschwerden  
Meinem Sohn gegeben werden ;  
Dann ein schönes Angesicht  
Kan dem Ehe: Beht ja nicht  
Eines Herrschers / der zu wehlen  
Alle Macht/ und Zug hat/ fehlen.  
Ein weit / ic.

*Salustia, hernach Martianus.*

*Sal.* Was vor ein reissender Strom des Übels über:  
schwemmet mich ? Ich/ die ich kurz vor diesem...  
*Mar.* Tochter / wie habe ich dich verlassen ? Und wie  
muß ich dich finden ?  
*Sal.* Ist das Geschrey meines Unglücks so bald zu die  
gekommen / O Vatter ?  
*Mar.* Niemalen fällt ein schwerer Last ohne starken  
Wiederhall von der Höhe.  
*Sal.* Was rastest du in diesen Nöhten ?  
*Mar.* Mit Tugend gehorsamen/ und mit Klugheit ertraz  
gen. Mit schmeichlender Ergebenheit suche ihren  
Zorn zu überwinden.  
*Sal.* Ehe werd ich die unbezäumte Löwen / und wilben  
Tyger / als jenes Barbarische Herze überwinden.  
*Mar.* Eile zu dem Gemahl.

*Sal,*



*Sal.* Die Mutter verbietet es.

*Mar.* Man erhalte die Zeit.

*Sal.* Der heutige Tag ist mir zu meinem Elend vord  
geschrieben.

*Mar.* Auch dieser ist genug ; ich werde ihn nicht vers  
lieren. Verlasse mich / O Tochter / und hoffe.

*Sal.* Mein Schicksal ist als zu grausam / und ergrimmet.

Leb / Vatter / wol : umarme mich /

Und dann erinnere meiner dich.

Zu dir komm ich hernachmals eben

In Hofnung / liebster Eh ; Gemahl /

Den Geist ganz sicher aufzugeben /

Wann ich zu deinen Füßen fall /

Und da das letzte Lebe ; wol

Von deinen Lippen hol.

Leb / Vatter / ꝛ.

*Martianus* allein.

Groß ist dasjenige / was ich im Sinn führe. Die  
Tugend leitet die Unternehmung / und die Lieb gibt  
den Raht. Heute / heute / ja / ich bethuere es /  
muß entweder der Vatter sterben / oder die Tochter  
heraschen.

Gleichwie die Eiche / die schon alt /

Und abgedorrt / vom Berge fällt /

So soll derjenige zur Erden /

Der da mein Blut / und was noch mehr /

Zu unterdrücken meine Ehr

Sich unterfangt / gestürzet werden.

Gleichwie / ꝛ.



Cabinet.

Alexander an einem Tischlein lähnend /  
hernach Claudius.

Ale. Ihr meine verwirzte Gedanken / ihr Regungen  
meines Herzens : ich höre / ihr saget mir / daß ich  
ein Undankbarer / daß ich ein Anthier bin / wann  
ich leide / daß Salustia von mir entfernt lebe . . .

Cla. Herz . . .

Ale. O Götter / lasse mich in Ruhe.

Cla. Salustia . . .

Ale. Ist sie vielleicht verreiset ?

Cla. Verlanget voller Thränen dich zum letztenmal  
zu sehen.

Ale. Es komme mein Abgott / es komme Salustia. Du  
springest mein Herz in meiner Brust / nicht aber  
aus Freude / sondern aus Pein. ( O Götter / was  
habe ich gethan ! )

Sal. Gemahl / verzeihe / wann ich komme / dich zu  
stöhren. Ich muß dich lassen / dann also gefallet  
es dem Verhängnuß / also der Mutter : und wol-  
te fast / daß es auch also dir gefällig wäre / um  
dich nicht weinend zu verlassen. Verbleibe / und  
ich bitte dich darum / verbleibe frölich / und beglü-  
cket / und wann doch meine Liebe deine Lust / und  
deine Ruhe stöhren sollte / so vergesse derselben /  
und lebe in Frieden. Liebe die neue Gemahlin /  
liebe die Mutter / stosse ihr auch mein Unglück nie-  
malen vor.

Ale. Ich frölich ? Ich einer andern ? Schätzest du  
meine Marter so gering ? Ach ! ohne dir liebe ich  
nicht / kan auch nichts ohne dir / als sterben.

Julia,



*Julia*, und die vorige.

*Jul.* Siehe mich hier zu deiner Hülf! O Sohn!

*Ale.* Mutter . . .

*Jul.* Diese stellet dir nach / und mit ihren Schmeichlungen macht sie dich entweder ungerecht / oder sie will dich schuldig. Gehe / Weib / in dein Elend / das deiner würdige Africa erwartet dich: diese seynd deine Wachten.

*Sal.* Ich gehe / meine Kaiserin / ich gehe / erlaube nur / daß ich vor meiner Abreise jene Hand / die mich verurtheilet / küsse.

*Jul.* Ich habe einiges Mitleiden mit dir; allein eine leichte Verzeihung wurde dir nur mehreren Stolz / mir aber mehrer Forcht beybringen; gehe / wohin dich dein Verhängnuß ruffet / ich verlasse dich.

*Sal.* Lebe wol Kaiserin / lebe wol Gemahl / ach! verzeihe mir / daß mir dieser süsse Name noch in dem Mund gekommen / der mir niemalen wird aus dem Herz entweichen. Das letztemal ist dieses / daß ich ihn sagen kan. Ich gehe nach meinen harten Elend / aldort werd ich für Rom / für Julia , und für dem Sohn / meine Wünsche zu dem Himmel senden. Liebster Gemahl dich muß ich lassen / möchte dich gerne noch umfassen / doch ein Blick von dir allein muß mir schon genüge seyn.

*Ale.* Mein Schatz!

*Jul.* Schweige . . .

*Ale.* Ach / ihr Götter!

*Jul.* Denk / daß du das Urtheil dort selbst geschriben. ( Zu Alex. ) Reise fort. ( Zu Jul. )

*Ale.* Weil du mich betrogen hast.

*Sal.* Ach / was grösser Peinen / Last!

*Alexander*, und *Julia*.

*Ale.* Mutter Erbarmnuß . . .

*Jul.* Diese eben erzeige ich dir / da ich dir jene von der Seiten nehme.

*Ale.* Worinnen hat die elende Unschuld gefehlet ?

*Jul.* Ich fürchte zu sehr ihren Hochmut. Hat sie mir meine Würde benommen / so kan sie mir auch den Sobn entreissen. Sie gehe / sie gehe in das Elend.

*Ale.* Wird auch ein Kaiser nichts richten ?

*Jul.* Zu solchen hab ich dich gemacht.

*Ale.* ( O unbesänftliches Herze ! ) Thranen / und Bitten. . .

*Jul.* Helfen nichts.

*Ale.* Wolan / so helfe dann mein Blut dich besänftigen ; ich lauffe nach dem Ufer / und werde aldorten entweder dieses Eisen in meine Brust versenken / oder / kaum wird das Schiffe abgestossen seyn / so sollen auch mich die grimmige Wellen mit sich fort reissen.

*Jul.* ( Ach mir ! jetzt ist der Weg mich zu erschrecken / gefunden. ) halte innen / Grausamer.

*Ale.* Einem Verzweifelten kan man den Tod nicht benehmen.

*Sal.* Ich höre deinen Zorn allein :  
 Und folge nichts / als meiner Pein /  
 Haß den Tage / schein das Reich /  
 Und die Seel kan nicht zugleich  
 In so grosser Qual sich weiden /  
 Und so vieles mehr erleiden.  
 Wird nun zu den Tode gehn /  
 Und mit mir die Furien /  
 Und Schmers / und jene Plagen /  
 Die mich weinend machen / tragen.

Ich höre ic.

Julia,



*Julia*, hernach *Martianus*, und *Claudius*.

*Jul.* Verbleibe Grausamer / du hast mich überwun-  
den / kehre zurück . . . was thue ich? Was vor ei-  
ne Schwachheit ist diese? Was für eine Schande?  
ich das Verweisungs- Urtheil zurück ruffen? Wann  
ich aber nachgehends den Sohn seiner Raserey ent-  
ziehe? . . . Ach! der Verlust eines Weibes verleitet  
niemalen zum Tod. Es reise die Schuldige von hinnen.

*Mar.* Kaiserin/ die Ehre der Tyber/ die Liebe von Rom. . .

*Jul.* Fürst/ bist du nicht in dem Feld? haltet dich et-  
wann die Tochter in Rom zurücke?

*Mar.* Die ist nicht meine Tochter mehr / die dir un-  
dankbar gewesen. Als ein Heer; Führer/ und Krieger  
werde ich wider die Feinde gehen / soferne anders Ju-  
lia ihren Willen/ dem Befehl meines Kaisers bepfüget.

*Cl.* Auch mich hat der Kaiser zum Ober; Haupt sei-  
ner Wachten ernennet; wann dein Herz darinnen  
nicht mit einstimmet / so widersage ich der Würde.

*Jul.* Beyde seyd ihr meine Freunde / dann der da mit  
Treue meinem Sohn / und der Römischen Ehre dies  
net / dem bin ich dankbar und geneigt.

Meiner Seel in dieser Brust  
Ist all Undank unbewußt;  
Weiß zu lohnem / weiß zu straffen/  
Und gebrauch der Strenge Waffen  
Wider allen Hochmuts; Trieb /  
Treue zahl ich ab mit Lieb.  
Dann die Kunst recht zu regieren  
Lehrt uns dieses nur allein/  
Daß man lasse ins gemein  
Furcht/ und Liebe von sich spühren.

Meiner Seel ic.

Clau-

*Claudius, Martianus, und Albina* abseits.

*Alb.* Ist der Ungetreue hier? ich will ihn alleine antreffen.

*Clau.* Julia hat zwar das Herz auf denen Lippen / aber nicht den Vatter angetroffen. (Zu *Mart.*)

*Mar.* Die behutsamste Rache ist die sicherste.

*Clau.* Und jene / so man am wenigsten fürchtet / ist die grausamste.

*Mar.* Bey heutigem Untergang der Sonnen werde ich eine Anzahl Gewafneter durch einen heimlichen Weg herein führen / und die Zimmer der Julia besetzen. Du / deme die inwendige Bewachung anvertraut / stehe mir bey mit deinen Getreuen.

*Clau.* Dieses hast du zu verhoffen. Durch lange Freundschaft bin ich mit dir verbunden. Durch die Gunst der Salustia hab ich die Würde erlanget; und habe ein Abscheuen vor der hochmütigen Julia, welche auch das Volk / und der Senat hasset.

*Alb.* (Unglückselige Verrätheren!)

*Clau.* Und bevor der Tag zu Ende gehet / wird sie vielleicht sterben / ohne / daß dein Arm die Ehre dessen haben wird.

*Mar.* Wie?

*Clau.* Valerius einer deren vornehmsten Bedienten an der Königl. Tafel / so von mir bestochen / wird ihr in dem ersten Trunk Gift beybringen.

*Mar.* Ich lasse mir es gefallen / wann sie nur fallet / und solte das Gift vergeblich seyn / so ist mein Dessen hier. (Geht ab.)

*Clau.* Was kannst du nicht / O Freundschaft!

*Alb.* Claudius . . .

*Clau.* (Ungefühme!)

*Alb.* Meine hintergangene Liebe kommet dich zu suchen.

*Clau.*



*Clau.* Ausser der Zeit führet sie dich anhero. Albina, gehe.

*Alb.* Der Ungetreue suchet immerhin Zeit / und Ausflucht. Ich will / daß du alhier entschliessen sollest ; dieses ist die Zeit.

*Clau.* Eben dermalen führet meine Seele andere Absichten der Tapferkeit in denen Gedanken. Und wann mir der Himmel günstig ist / wer weiß es / ob nicht auch dein Herze seine Ruhe finden werde. ( Geht ab. )

*Albina allein.*

Gehe nur : deine Verrähterey ist mir bekannt / meine Rache hab ich in meinen Händen. Es werde der Julia hinterbracht . . . was gedente ich ? Ich den Vatter der Salustia dem Tod auszusetzen ? Nein / mit besserem Nacht entdecke man der Salustia dieses grosse Vorhaben / hernach solle der Zorn machen / daß der Unwürdige zu Grunde gehe.

Beschimpfte Treue / warte nur  
 Du hast dich an dem Ungetreuen  
 Annoch der Rache zu gefreuen.  
 Schütz ich ihn mit Verschwigeneit /  
 Scheint es zwar eine Lieb /  
 Ist doch nur Wut / und Grausamkeit /  
 Und kein Erbarmnuß / Trieb.  
 Beschimpfte &c.

Ein grosser Saal / worinnen eine Mahlzeit zubereitet.

*Salustia , hernach Albina.*

*Sal.* Man gehorche dem Gemahl / und verreise endlich ; lebe wol Hof / lebe wol Thron / lebe wol

Alexander, aber / was sehe ich Unglückselige ? Man  
besetzt den Tisch ? Ach ! ungerechte Julia, ich ver-  
stehe es / du wirst vielleicht eine andere Schönheit  
mit dir bringen / um zu machen / daß mein Alexan-  
der durch den neuen Wolgefallen die Gedächtnuß mei-  
ner verliere. Man fliehe also von dem verhassten  
Ort. Lebe wol Hof / lebe wol Thron / lebe wol . . .

*Alb.* Verbleibe.

*Sal.* Nein / ich muß verreisen.

*Alb.* Die Lieb / und der Tod muß dich aufhalten.

*Sal.* Was für ein Tod / was für eine Liebe ?

*Alb.* Die Liebe des Vatters / welcher alles in das  
Werk stellen wird / sowol Gift / als Eisen.

*Sal.* Was wird es immer seyn ?

*Alb.* Wir wollen uns in etwas von diesen Dienern  
entfernen / damit uns niemand höre.

*Sal.* O Sterne ! O Götter ! kan mein Ubel wol noch  
wachsen ?  
(Gehen ab.)

Unter dem Klang einer feyerlichen Music  
kommen Alexander, Julia, und Martianus ; und  
setzen sich zur Tafel.

*Jul.* Zur Tafel / zur Tafel. Alle Beschweruissen des  
Gemüts seyn weit von hinnen / und die Frölichkeit  
bewürge die Speisen.

*Alc.* Meine werden die Thränen benetzen.

*Jul.* Fürst / setze dich mit uns. (zu Mart.)

*Mar.* Zu grosser Ehr erhöhet mich deine Gutheit.  
} Sie setzen sich / und man höret }  
} abermal die Music. }

*Jul.* Erfüllet mir den Becher mit dem süßesten Ge-  
tränke / und damit ich eine gewisse unbefannte Bit-  
terkeit aus meiner Brust vertilge.

*Mar.*



*Mar.* ( Jetzt werde ich / deine Gransamkeit gestraffet  
sehen. )

*Sal.* Nimm dich in acht; dann mit der ersten Verko-  
stung dieses Getränkes / wirst du den Tode in dich  
trinken. ( Kommet eifertig heraus. )

*Ale.* Was höre ich ?

*Mar.* O Götter!

*Jul.* Seynd dieses die erschröckliche Malzeiten von  
Thebe, und von Tiest ?

*Sal.* Der süsse Saft / den man dir reichet / ist tödtliches  
Gift.

*Jul.* Unwürdige bist du nicht verreiset ?

*Sal.* Wann ich verreiset wäre / hätte ich dein Leben  
nicht errettet.

*Jul.* So rede dann / und erwarte von meiner dank-  
baren Pflicht dasjenige / was du verlangest. Ents-  
decke mir den Verräther.

*Mar.* ( Und wie hat die unvorsichtige Tochter dann dies  
ses gewußt ? )

*Sal.* Niemalen werde ich solches sagen.

*Jul.* Erwarte nicht / daß ich nach ertheilten Befehl die  
Niederträchtigkeit / dich zu bitten / begehen solle /  
viel hast du zu hoffen / so du redest / und viel zu  
fürchten / wann du solches hartnäckig versagest.

*Sal.* ( Man errette den Erzeiger ) aus Eifer habe ich  
geredet / jeho aber schweige ich aus Tugend.

*Ale.* Ach! errette mir die Mutter / und rede / O Geliebte!

*Sal.* Die Mutter habe ich dir errettet / mehr kan ich  
nicht sagen.

*Jul.* O halsstarriges Stillschweigen !

*Mar.* Wolan. Rede / reinige mein Geblüt / und mei-  
ne Ehre von der Schmach. Was verweilest du ?  
Betrachte mich / und schau wol / wer mit dir spricht /  
und zu wem du redest ?

*Sal.* Vatter / was kan ich sagen? Das Schweigen ist ein Verbrechen / das Reden eine Missethat. Anders bleibt mir nichts übrig / als der Tod.

*Jul.* Wol dann / so sollst du sterben: ihr Wachten führet sie nach meinen Zimmern; dort werde ich ihre mit Gewalt entweder die Seele / oder das Geheimnuß aus dem Herze ziehen.

*Sal.* Das erstere kanst du thun / das letztere aber hoffest du vergebens.

(Die Wachten führen die *Salustia* fort.)

*Alexander, Martianus, Julia, und Claudius.*

*Jul.* Wer aus euch hat mich verrathen?  
 Bey so schwer und grosser Gefahr  
 Fürcht ich für dem Sohn so gar.  
 Warum zeigt die Böse dann  
 Von so hohen Missethaten  
 Nit den Grund/und Ursprung an?  
 Sohn / ach Sohne! schütze mich /  
 Und sey meine Gegenwehr /  
 Dann wo nicht / so bin auch ich  
 Für dich keine Mutter mehr.

Wer aus euch ic.  
 (Geht ab.)

*Alexander, Claudius, und Martianus.*

*Ale.* Eben recht bist du anhero gekommen. (zu *Claud.*)  
 Wache für das Heil der Mutter / verdopple ihr die  
 Gewafnete / und ihre Beschützung.

*Claud.* Herr / weder einer stärkeren / weder einer ge-  
 treueren Hand kanst du sie lassen. Vertraue auf  
 mich / und hoffe.

*Ale.*



*Ale.* Siehe Martianus, jetzt ist der Wege offen / durch  
welchen ich die Gemahlin wieder kan bekommen.  
Es rede meine Salukia, so ist die Mutter zufrieden/  
und ich erfreuet.

*Mar.* Sie wird nicht reden. Salukia ist wie ein Felsen/  
an dem die Weers, Wellen vergebens schlagen; sie  
ist wie eine Stein, Klippe gegen dem Winde.

*Ale.* Wer weiß es? vielleicht wird meine Liebe das  
Bergnügen haben.

Errette du die Mutter mir / ( zu *Clau.* )

Du aber hier

Stell mir die Gemahlin wieder zu / ( zu *Mar.* )

Ehe hab keine Ruh.

Dann mit so vieler Pein umgeben

Kan ich unmöglich länger Leben.

Errette ic.

*Martianus und Claudius.*

*Clau.* Fürst / ich bin ganz verwirret :

*Mar.* Man verleihe die Kühnheit nicht. Hat das  
erste Mislungen / so ist das Andere / und weit stär-  
kere noch vorhanden.

*Clau.* Es wird nach Wunsch ausfallen. Julia, und  
die Burg ist in unseren Händen.

*Mar.* Und von aller Seiten / solle ihr der Ausgang ge-  
schlossen / und die Beschützung benommen werden.

*Clau.* Das Schicksal leite unser wol führendes Vor-  
haben.

Mit der Lust / und dem Belieben /

Eine Rache zu verüben /

Strikt mein Herz sich eine Ketten

Von verschiednen Übertretten.

Es

So lang Wut mein Herz entzündet /  
 Und sich Haß darinn befindet /  
 Hat es all der Missethat /  
 Die es je begangen hat /  
 Und des Lasters keine Reu /  
 Weder vor der Straffe Scheu.

Mit der 2c.



### Zimmer der Julia.

*Julia, Alexander, und Salustia.*

- Jul.* Sey dieser widerspenstigen Seele / seynd so wol  
 Bitten / als Droh, Worte unkräftige Waffen.
- Ale.* Lasse mir die Bestreitung dieses Herzens über.
- Sal.* Kaiserin / Ach! gehe nicht von hinnen.
- Ale.* Sie fürchtet meine Liebe ( in geheim zu *Jul.* )
- Sal.* Oder mache / daß ich dir folgen könne / und von  
 deiner Königl. Seite nicht getrennet werde.
- Jul.* Was vor eine neue Erbarmnuß ?
- Ale.* Diese entspringet von der Forcht. Sie verbleib  
 be allein bey mir. ( in geheim zur *Jul.* )
- Jul.* So wirst du hernach von der Liebe mit ihr schwä  
 gen.
- Ale.* Der Sohn wird mit ihr reden / und nicht der  
 Gemahl.
- Jul.* ( Mein eifriger Verdacht weiche noch grösserem  
 Schrocken. ) Man gebe diesen letzten Angriff von  
 deiner Liebe der Verschwiegenheit eines hartnäckigen  
 Weibes. Wird sie sich aber auch diesem nicht erges  
 ben /



ben / so soll die Verstoffung / und das Elend das  
gröste nicht seyn von ihren Widerwärtigkeiten,  
( Gehet ab. )

*Alexander , und Salustia.*

*Ale.* Salustia.

*Sal.* Ach! mein Alexander; es ist höchst nothwendig/  
daß ich der Kaiserin folge / und dich verlasse.

*Ale.* Mit einem einzigen Wort kanst du mich frölich/  
und dich glücklich machen / und dieses versagest du  
mir?

*Sal.* So viel / als ich schuldig war zu sagen / hab ich  
gesagt. Lasse zu / daß ich von hinnen gehe.

*Ale.* Alexander bittet. Und schweiget Salustia aus  
noch?

*Sal.* Schweigen muß ich / und leiden. Ertrage es mit  
Geduld.

*Ale.* Ach! rede / O Geliebte! . . .

*Sal.* Ach! so unglücklich bin ich / daß mein süßester  
Wunsch / und Verlangen / mein Unglück / und das  
Bey dir seyn / meine Qual ist / dir aber zum Ver-  
brechen werden kan. Ich gehe. . .

*Ale.* Verbleibe Grausame / und wilst du mich verlass-  
sen? Ach! wann du mich verlierest / so beschuldige  
dessen nicht die Mutter. O Götter! du bist die  
Ursach deines / und meines Übels.

*Sal.* Lebe wol Alexander

*Ale.* Ach nein! verbleibe mein Leben.

*Sal.*

Aus Erbarmnuß lasse mich:  
Ach! ich spühr bey diesem Scheiden  
Mir zur Pein / und dir zum Leiden /  
Daß mein armes Herze sich  
Widersehe meinem Fuß.

Kann das Schicksal dann belegen  
 Wen mit grössrer Grausamkeit /  
 Als es über mich gestreut ?  
 Da zu folgen ich verpflichtet  
 Der / die mir das Urtheil spricht /  
 Und zur Marter den hingegen /  
 Der in mir lebt / fliehen muß.  
 Aus Erbarmnuß ic.

Cammer der Julia mit einem Beht.

*Julia* allein.

Was nuzet mir die Königl. Schwellen mit Bewafnes  
 ten bewachtet zu sehen / wann Furcht / und Schats  
 ten hinein gehen mich zu föhren / und wann ich  
 in einem Verrähter tausend befürchte ? Pflaumen  
 ihr waret wenigstens . . . Siehe hier die Salustia.  
 (Setzet sich auf das Beht.) Ich werde mich stels  
 len / als ob meine Augen mit einem schweren Schlaf  
 befallen wären / und vielleicht wird die Seele durch  
 eine verstellte Ruhe ihre Zufriedenheit überkommen.

*Salustia*, und die Vorige.

sal. Sorgfältig habe ich den zitterenden Fuß hieher  
 gezogen / komme auch nicht zu spat. O Götter! ihr  
 habt meine Wünsche getröstet. Kaiserin . . . ein  
 stiller Schlaf hältet ihre Augen geschlossen / sie  
 schlaffet. Ach! wie kanst du / Königl. Beherzches  
 rin der Tyber / der Ruhe geniessen / da du die Ver  
 rähterrey zur Seiten hast ? Tausend Schwerter als  
 le Augenblick . . . O Vatter! O Vatter! warum  
 wilst



wilst du einer elenden Tochter ein edles Leben aufopfern ?

*Jul.* Der Vatter ? Ach ! Easterhafte.

( Zornig aufstehend. )

*Sal.* ( Ach mir ! ungetreue Lippen / ihr habt mich hingergangen. )

*Jul.* Das Schweigen hilft nicht mehr / du bist sträflich mit dem Vatter. Das Schweigen ware dein Wunsch / und deine Rache ; allein / bevor der Gottslose den mörderischen Stahl nach mir richtet / werde die Tochter ertödtet / und diese falle mir zu Füßen.

*Sal.* Ich sträfllich mit dem Vattern ? Kaiserin . . .

*Jul.* Hola ! Diener / Wachten . . .

*Sal.* Von dem Gift hab ich dich beschützet.

*Jul.* Ja / um meinen Untergang noch grausamer zu machen. Aber / auch mit jenem Gift. . . .

{ Man höret von inwendig verschiedene  
Stimmen / wehe schreyen / es sterbe Julia, sie sterbe / sie sterbe. }

*Marzianus*, mit einem Gefolg / und die vorige.

*Jul.* Ach mir ! was für ein Geschrey ?

*Mar* Allen / ja dem Kaiser selbst verbiete man den Eingang.

*Jul.* Alle Ausflucht ist geschlossen. Ach ! Treulose triumphiere.

*Mar.* Kaiserin / jetzt ist die Zeit der Rache / und des Todes.

*Jul.* Es komme der Tod / und finde mich mehr kühn / und standhaft / als du dir eingebildet : allein / wann du mit meinen Sterben / der Tochter / den Gemahl / und die Herrschung zuruck zu geben denkest / so schwöre ich hier durch den Kaiser / dir / denen Deinigen / und der Tochter den Tode.

*Mar.*

*Mar.* Martianus, Salustia, Rom / und die Welt / als  
les / alles gehe zu grunde / aber Julia, weise uns  
als ein nicht geringer Schatten den Wege. Man  
verweile nicht länger / ihr Freunde / und lasse mir  
die Ehre / des ersten Streiches.

*Sal.* Kaiserin / Kaiserin nimme hin / und mlt meinen  
Leben beschütze dir das Deinige.

} überreicht der Julia einen verborgener }  
} Weise bey sich gehalten Dolchen. }

*Mar.* O Götter!

*Jul.* Treuloser zurücke. Ich hasse zwar die Grausam-  
keit / aber so ich von der blinden Wut / die euch hier  
hergebracht / darzu genöthiget werde / so werde ich  
vor deinen Augen / die Tochter / nachgehends mich  
selbst ertödtten.

*Mar.* Ach! halte innen / in diese Brust . . . .

*Jul.* Zurücke Verräther / oder ich entseele Sie.

*Mar.* Unbedachtsame Tochter / du hast dich nicht allein  
selbstn hintergangen / sondern auch dir alles Wohlz  
ergehen / mir aber die Ruhe / die Rache / die Ehre /  
und das Leben benommen. ( Gehet ab. )

### Julia , und Salustia.

*Jul.* Zur Erden nun mit dir barbarischer Werk / zeuge  
des Todes ( wirft den Dolchen auf die Erd. ) und du  
geliebte komme nach überwundenen Zorn / und übers-  
standenen Schrocken in meine Arme / komme an die  
Brust / komme in das Herze / komme / und umarm  
me mich.

*Sal.* O wol erduldete Peynen / welche mir jenes Herz  
ge zuruck gegeben. . . .

*Jul.* Man rede nicht mehr / noch von der Verstoffung /  
noch von dem Elend / es sehe dich der Senat als  
Kaiserin / und Gemahlin / ich gehe voraus dahin /  
und



und werde / die ich Ursach deines Übels / und beiner  
Thränen gewesen / nunmehr eine Trompete / und An-  
künderin deiner Wohlthaten / und deines Ruhmes seyn.

Nach so vieler Qual und Thränen  
Wirfst du mit weit größrer Lust  
Den Gemahl umarmen können /  
Und es wird in deiner Brust  
Dir die Freude nach der Pein  
Desto angenehmer seyn.

Nach so vieler zc.

*Salustia* allein.

*sal.* Ihr meine Neigungen laffet euch von denen un-  
versehnen Freuden nicht also einnehmen / daß ihr  
etwann die Pflicht der Tochter dardurch vergessen  
sollet. Wann ihr die Verzeihung dem unglückseli-  
gen und schuldigen Erzeuger nicht erhaltet / was  
hilft es mir / daß ich den Thron und Gemahl zu-  
rück bekomme ? Aber alles dieses werde ich über-  
winden / wann ich die Julia besieget habe / dann  
kein größeres Sieges-Gepränge zu finden / als wann  
man fähig gewesen / in einem hochmühtigen Weib's  
bild den grossen Zorn zu erlöschten.

Gleichwie die Schwalbe / ungeacht  
Das Meer vom Sturme braust / und kracht /  
Doch ganz bestürzt / und mit Verdruß  
Es überwandern muß /

So wär es bald ergangen mir/  
Doch kommt mir wieder auf das neu  
Die grüne Frühlings; Zeit herbey/  
Und haltet mich alhier.

Schließt das Geschick einst nach der Pein  
In das geliebte Nest mich ein /

Werd ich umarmen den Getreuen/  
Und beyde wird es uns erfreuen /

Auch uns alsdann erst süsse seyn /  
Die Unglücks; volle Wellen

Einander vorzustellen.

Gleichwie ic.

Ein durchgehends mit Blumen / und  
Sieges; Zeichen herrlich bezierter Saal.

*Alexander, Julia, Salustia, Martianns, Claudius,  
und Albina.*

*Ale.* Ich um; arme dich nunmehr / O Mutter! da du  
errettet bist / doch kan ich es fast nicht glauben.

*Jul.* Also wolte es das Verhängnus / damit alles des  
sen die Tugend der Salustia den Verdienst habe.

*Ale.* O großmütige!

*Jul.* Siehe hier meinen Schutz / und deine Gemahlin.

*Sal.* Mein Herz / und Kaiser . . .

*Ale.* Was thust du?

*sal.* Ich werfe mich zu deinen Füßen / und werbe  
nicht ehe aufstehen / als bis ich der straf;baren Lies  
be des Vatters Gnad / und Verzeihung werde er  
halten haben.

*Ale.* Wo ist der Feld; Herz? hast du mir die Mutter  
errettet / so schenke ich dir den Vatter.

*Sal.*



*Sal.* Und die Kaiserin ?

*Jul.* Alle meine Macht / ist für dich eine Schulbigkeit /  
sein Verdienst übersteiget weit sein Verbrechen.

*Mar.* Ich werde in das Felde gehen gutthätige Res-  
genten / und auf dem bestiegten Tiger ; Fluß werden  
auch die Parther mein Verbrechen fürchten.

*Alb.* Folge mir / und fürchte nichts. Herz / einen  
Strafbaren führe ich dir alhier unter dein Anges-  
sicht / aber um Gnade / nicht Straffe zu empfangen.

*Sal.* Gemahl : der Verdienst / daß die Kaiserin erret-  
tet ist / werde allein dieser zugeschriben. Und auf  
was Art / werd ich dir entdecken . . .

*Ale.* So viel ist mir genug. Claudius, deine Straffe  
seye / die Albina zu lieben.

*Clau.* Diese Straffe ist mir lieber / als alle Beloh-  
nung.

*Clau. zu Alb.* } Deinem schönen Angesicht schwöre ich  
*Ale. zu Sal.* } die ewige Treue.

*Jul.* Nun ihr Völker / die ihr alhier versamlet seyd /  
lobet die Glory / stimmt bey dem Ruhm unserer  
Salustia. Ihr habt sie unbesiegt gesehen / und ihr  
habt gesehen einem Herze / in welchem Tugend / und  
Liebe zusamm verbunden / alles sich ergeben.

**Chor.**

Mit dem Reich sey euer Herz  
Nun zufrieden / und beglückt /  
Da es endlich sich geschickt /  
    Daß ein starke Seel kan sehen  
    Leid in Freude sich verdrähen /  
Und in Fröhlichkeit den Schmerz,  
    Mit dem Reich ic.

